

Sehr schönes Wanderwochenende bei idealer Witterung  
Erlebnisreiche Touren des Odenwaldklubs Otzberg im Remstal

Sage und schreibe 44 Wanderfreundinnen und -freunde der OWK-Ortsgruppe Otzberg unternahmen interessante Touren bei einem Wanderwochenende mit idealen Witterungsbedingungen im Remstal, das sich als unendlich erlebnisreiche Naherholungsregion zwischen Stuttgart und Aalen versteht. Hier lassen sich Natur, Kultur, Wein und Kulinarik unendlich genussvoll erleben wie auch die Otzberger Wanderschar unter der Leitung von Renate und Jürgen Hofmann, Christine Girschick, Reinhard Heckler sowie Antje und Klaus-Peter Franz.

#### Erster Tag

Treffpunkt zur Busabfahrt war in Lengfeld. Nach Ankunft und Zimmerbezug im Naturpark-Hotel Ebnisee mitten im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald startete eine Wanderung zur Ebniseerunde mit Möglichkeit einer Einkehr im „Biergarten am See“. Natürlich gab es hier auch eine etwas längere, knapp 9 km lange A-Tour und eine kürzere 6 km lange B-Tour. Der Ebnisee wurde im 18. Jahrhundert als sogenannter Schwellweiher angelegt, um Holz auf der Wieslauf in Richtung Rems und dann weiter in den Neckar zu transportieren. Heute dient dieser See in erster Linie der Naherholung. Er ist der größte See im Schwäbischen Wald und im Sommer ein beliebtes Ziel für Badefans und Erholungssuchende. Der Ebnisee gilt als ein lebendiges Stück Geschichte der Flößerei in Württemberg. Vor 250 Jahren wurde die „Perle des Schwäbischen Waldes“ aufgestaut. Dieser künstliche See war damals Teil des Systems zur Versorgung der Landeshauptstadt Stuttgart mit Brennholz, und mit der Entwicklung der Eisenbahn endete die Bedeutung der Flößerei.

Nach einer Mittagsrast war nächstes Ziel die Gallengrotte, bei der es zur Erklärung dieses Namens heißt, dass sich ein gewisser Gustav Kircher anno 1930 die Geschichte eines römischen Veteranen mit dem Namen Gallus ausgedacht hat, der vom Germanen Heinz nach der Erstürmung des Limes in der Grotte versteckt gehalten worden sei, weil dieser angeblich in die Tochter des Gallus verliebt war. Richtig ist vielmehr, dass man die flaschengrüne Schlacke, die vor Jahrhunderten bei der Glasherstellung entstand, Galle nannte und in dieser Grotte entsorgte.

#### Zweiter Tag

Am zweiten Aufenthaltstag kamen die Otzberger Wanderinnen und Wanderer zum Strümpfelbacher Wasserfall und zum Strümpfelbacher Viadukt. Sechs halbkreisförmige Bogen tragen die 121 m lange Brückenkonstruktion dieser Eisenbahnbrücke. Der freie Blick aus 20 m über der Talsohle machte das Viadukt

beim Weiler Steinbach bereits in früheren Zeiten zu einem der Fotomotive schlechthin an der Strecke der Schwäbischen Waldbahn. Mit einem Krümmungsradius von nur 200 m schlägt sie außerdem die engste Kurve aller dortigen drei Viadukte, mehr geht nicht, denn die Züge könnten eine noch engere Kurve nicht befahren.

Weiter ging es durch das Naturschutzgebiet „Strümpfelbachtal“, ein romantisches Waldtal mit reizvollem Wasserlauf und vielen Quellen. Von dort gelangten die Wanderfreundinnen und -freunde schließlich ins Tal der Wieslauf, ein rechter Nebenfluss der Rems in Baden-Württemberg. Zur Mittagsrast kehrten sie im „Erfahrungsfeld der Sinne“ ein, ein anthroposophisch orientierter Freizeit- und Erlebnispark, bewirtschaftet von Menschen mit Behinderung. Am Nachmittag wurden zwei Möglichkeiten zum Weiterwandern angeboten. Wer wollte, konnte durch das Wieslauftal bis zum Ebnisee zum Hotel zurückwandern oder den etwas weiteren, anspruchsvolleren Weg über die Schwäbische „Geldmackerklinge“, eine grottenartige Hohlkehle mit hufeisenförmigem Grundriss, vermutlich das frühere Versteck eines Geldfälschers, auswählen.

### Dritter Tag

Auf der Heimreise wurde in Schorndorf ein Aufenthalt eingelegt, wo man der Geschichte auf Schritt und Tritt begegnet. Die großen Bürger dieser Stadt haben an vielen Stellen im Stadtbild ihre Spuren hinterlassen - von Gottlieb Daimler bis zu Barbara Künkelin, der furchtlosen Anführerin der berühmten „Schorndorfer Weiber“. Die Otzberger Wanderfreundinnen und -freunde konnten entweder an einer 1 ½-stündigen Stadtführung teilnehmen mit anschließender Zeit zur freien Verfügung oder alternativ - es war ja ein Wanderwochenende - eine etwa 9 km lange Wanderung rund um Schorndorf unternehmen. Mit einem herzlichen Dankeschön an das Organisationsteam und an die Wanderführerinnen und -führer wurde nach einer gemeinsamen Mittagsrast im „Kesselhaus“ in Schorndorf zur Heimreise nach Otzberg aufgebrochen.